

Berufswahlpass NRW Sprach-kompakt

Begleitheft für die Praxis



1.	Arbeit mit dem Berufswahlpass NRW Sprach-kompakt (BWP-S).....	1
1.1	Hinweise zur Begleitung des Prozesses von KAoA-kompakt im Unterricht.....	1
1.2	Spracherwerb im Prozess der Beruflichen Orientierung	2
1.3	Hinweise zu kultursensiblen Vorgehen und Genderaspekten	2
2.	Los geht's [in Entwicklung]	4
3.	Mein Potenzial	5
3.1	Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Potenzialanalyse	7
3.2	Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion der Potenzialanalyse	11
4.	Meine Praxisphasen – Meine Berufsfelderkundung.....	14
4.1	Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Berufsfelderkundung	17
4.2	Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion der Berufsfelderkundung.....	21
5.	Meine Praxisphasen – Mein Praxiskurs.....	24
5.1	Unterrichtseinheit zur Vorbereitung des Praxiskurses	26
5.2	Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion des Praxiskurses	29
6.	Meine Ausbildung [in Entwicklung]	33
7.	Meine Unterlagen [in Entwicklung]	33
8.	Mein Fazit [in Entwicklung]	33

1. Arbeit mit dem Berufswahlpass NRW Sprach-kompakt (BWP-S)

1.1 Hinweise zur Begleitung des Prozesses von KAOA-kompakt im Unterricht

Die Begleitung des Prozesses von KAOA-kompakt im Unterricht hat maßgeblichen Einfluss auf den Erfolg der Beruflichen Orientierung an der Schule. Der BWP-S und das vorliegende Begleitmaterial für Lehrkräfte wurden zur Unterstützung des Unterrichts im Bereich der Beruflichen Orientierung für Schülerinnen und Schüler mit geringen Deutschkenntnissen und diversem kulturellen Hintergrund entwickelt.

Neben grundlegenden Hinweisen für den Unterricht zur Förderung des Berufswahlprozesses der Zielgruppe, werden für die einzelnen Phasen von KAOA-kompakt und der darin enthaltenen Standardelemente Vorschläge zur Begleitung im Unterricht gemacht. Zentral sind hierbei jeweils die Vor- und Nachbereitung der Standardelemente Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Praxis-kurs in der Schule. Da das Sprachniveau der Zielgruppe meist sehr heterogen ist, sollte die Arbeit mit den Materialien des BWP-S – trotz dessen Sprachentlastung – nicht der Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler überlassen werden, sondern vornehmlich unter Anleitung der Lehrkräfte im Unterricht erfolgen.

Als Hilfestellung zur Begleitung der Beruflichen Orientierung im Rahmen von KAOA-kompakt im Unterricht werden konkrete Vorschläge für Unterrichtseinheiten zu den einzelnen Prozessphasen angeboten:

- Mein Potenzial
 - Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Potenzialanalyse
 - Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion der Potenzialanalyse
- Meine Praxisphasen – Meine Berufsfelderkundung
 - Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Berufsfelderkundung
 - Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion der Berufsfelderkundung
- Meine Praxisphasen – Mein Praxiskurs
 - Unterrichtseinheit zur Vorbereitung des Praxiskurses
 - Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion des Praxiskurses

Als Einleitung zur unterrichtlichen Begleitung der einzelnen Standardelemente findet jeweils deren Einordnung in den Gesamtprozess der Beruflichen Orientierung statt. Die wesentlichen Lernziele und verschiedenen Möglichkeiten der Bearbeitung der jeweiligen Themen im Unterricht werden aufgezeigt. Daneben wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, wie das Thema – neben den vorgeschlagenen Unterrichtseinheiten zur Vor- und Nachbereitung der Standardelemente – ergänzend im Fachunterricht oder bei entsprechender Eignung der Zielgruppe selbstständig erlernt werden kann.

Die einzelnen exemplarischen Unterrichtseinheiten zur Vor- und Nachbereitung der Standardelemente im Unterricht sind als Vorschläge zu verstehen. Die Lehrkräfte können die Unterrichtseinheiten abhängig von der Zusammensetzung, dem sprachlichen Niveau und den Vorerfahrungen im Berufswahlprozess verändern und anpassen. Zur Unterstützung werden jeweils optionale Methoden, Übungen oder Aufgaben angeboten.

1.2 Spracherwerb im Prozess der Beruflichen Orientierung

Zur Unterstützung des Spracherwerbs in KAOA-Kompakt bietet der BWP-S verschiedene Materialien an. Am Ende jedes (Unter-)Kapitels befindet sich ein Wörterbuch mit den wichtigsten Begriffen zum entsprechenden Thema zum Nachschlagen für die Schülerinnen und Schüler oder zum Üben im Unterricht. Darüber hinaus stellt das Wörterbuch auch immer Platz zur Verfügung, um neue Wörter zu dokumentieren, die im Unterricht oder beim Bildungsträger gelernt wurden.

Für Lehrkräfte werden im Anhang des vorliegenden Begleitmaterials (Anhang S. 1-2) alle Wörter, die im BWP-S verwendet werden und in den Wörterbüchern zu jedem Kapitel festgehalten sind, in einer Übersicht dargestellt. Zur Dokumentation von weiteren im Unterricht vermittelten Wörtern kann die Vorlage *Wortlernliste* im Anhang des vorliegenden Begleitmaterials (Anhang S. 3) genutzt werden.

Das Material für die Schülerinnen und Schüler orientiert sich in der Zeitform der Textart „Bericht“ an der gesprochenen Sprache. Statt Präteritum wird hier das Perfekt genutzt (siehe z. B. BWP-S, S. 17).

1.3 Hinweise zu kultursensiblen Vorgehen und Genderaspekten

Die Begleitung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern in ihrem Prozess der Beruflichen Orientierung erfordert in der Praxis einen zielgerichteten Umgang mit kultureller Vielfalt.

Jenseits aller kulturtheoretischer Ansätze herrscht Einigkeit darüber, dass Kultur im Wesentlichen ein für eine bestimmte Gesellschaft, Organisation oder Gruppe typisches Orientierungssystem ist. Das spezifische kulturelle Orientierungssystem beeinflusst das individuelle Wahrnehmen, Denken, Urteilen und Handeln von Personen.

Da dies zum größten Teil unbewusst geschieht, ist es bei der Beruflichen Orientierung mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern zielführend, relevante kulturelle Prägungen zu identifizieren und hinsichtlich des Berufswahlprozesses zu reflektieren.

Hilfreich ist dabei nicht nur die Berücksichtigung der kulturellen Hintergründe der Zielgruppe. Auch die Reflexion der Lehrkraft zu den eigenen Prägungen und der gesellschaftlichen Kultur in den Bereichen Berufswahl, Ausbildung und Arbeit vergrößert die interkulturelle Sensibilisierung im Prozess der Beruflichen Orientierung.

Fragen, die eine kultursensible Reflexion fördern und die Ableitung von Maßnahmen im Prozess der Beruflichen Orientierung unterstützen, können beispielsweise lauten:

- Mit welchem Bild von Arbeit bin ich aufgewachsen?
- Ist es normal, dass jede bzw. jeder das Recht auf eine freie Berufswahl hat?
- Welche Rolle spielt der Staat / meine Lehrkraft / meine Eltern etc. bei meiner Berufswahl?
- Wie können Berufe erlernt werden?

- Wie wichtig sind formale Schul- und Ausbildungsabschlüsse, um einen Beruf zu erlernen oder auszuüben?
- Arbeitet man ein Leben lang in einem Beruf?
- Welche Berufe haben welches Ansehen in der Gesellschaft?
- In welchen Berufen gibt es gute Verdienstmöglichkeiten?
- Sind vorrangig Männer erwerbstätig? Welche Familienmodelle werden gelebt?
- Gibt es typische Männer- bzw. Frauenberufe?

Die Fragen zeigen in einem exemplarischen Ausschnitt, dass sich der Blick auf die kulturellen Besonderheiten in Bezug auf Themen der Beruflichen Orientierung (nicht nur mit Blick auf das Ausland) lohnt. Durch die Thematisierung der kulturellen Prägungen im Unterricht eröffnen sich Möglichkeiten an der Herkunft und dem biografischen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler wertschätzendes Interesse zu zeigen und sie gleichzeitig für die kulturellen Eigenheiten von Berufswahl, Ausbildung und Arbeit in Deutschland zu informieren.

ANMERKUNG:

In den Unterrichtseinheiten zur Vor- und Nachbereitung der Standardelemente von KAOA-kompakt werden in grafisch hervorgehobenen Kästen **TIPPS** zur Beachtung thematisch bedeutsamer interkultureller Aspekte und Vorschläge zu deren Bearbeitung im Unterricht gegeben sowie allgemeine **HINWEISE** zu spezifischen Themen im Bereich Berufliche Orientierung.

2. Los geht's [in Entwicklung]

3. Mein Potenzial



Inhalte und Ziele

Im Kapitel *Mein Potenzial* beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Stärken und Interessen und lernen Ziele und Ablauf einer Potenzialanalyse kennen. Die Potenzialanalyse ist das erste Standardelement der Beruflichen Orientierung im Rahmen von KAOA-kompakt und stellt den Ausgangspunkt dieses Prozesses dar. Hierbei erkunden die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken und Interessen bei einem Bildungsträger. Dies kann über verschiedene Übungen und Aufgaben, wie Einzel- oder Gruppenaufgaben, Fragebogen oder Tests erfolgen.

Um den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Potenzialanalyse im Gesamtprozess der Berufswahl verständlich zu machen, ist es wichtig, deren Durchführung beim Bildungsträger in der Schule vor- und nachzubereiten.

Dazu gehört auch die Stärkung der Motivation und der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler sowie das Nehmen von möglichen Ängsten bezüglich der neuen Situation beim Bildungsträger. Auch das Vermitteln der wichtigsten (Fach-)Begriffe ist ein Teil, der durch die Lehrkraft begleitet werden soll (siehe Kapitel 1.2 *Spracherwerb im Prozess der Beruflichen Orientierung*, Begleitmaterial S. 2).

Möglichkeiten der Begleitung im Unterricht

Die Begleitung der Potenzialanalyse im Unterricht kann durch eine Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Potenzialanalyse vor deren Durchführung und eine Unterrichtseinheit zur Nachbereitung, nachdem die Schülerinnen und Schüler bei dem Bildungsträger vor Ort waren, erfolgen. Es wird empfohlen, für die Vorbereitung eine Doppelstunde und für die Nachbereitung mindestens eine Schulstunde einzuplanen. Mögliche Abläufe werden in den folgenden Kapiteln 3.1 *Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Potenzialanalyse* (Begleitmaterial S. 7) und 3.2 *Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion der Potenzialanalyse* (Begleitmaterial S. 11) dargestellt. Diese Abläufe sind als

Vorschläge zu verstehen und können beliebig abgewandelt werden. Zudem werden weitere optionale Übungen und Methoden für die verschiedenen Phasen der Unterrichtseinheit vorgeschlagen.

Optionale Vertiefungen

Neben diesen Unterrichtseinheiten können über den Unterricht hinausgehende Aufgaben und Übungen zum Kapitel *Mein Potenzial* im Fachunterricht oder zur Bearbeitung außerhalb der Schule angeboten werden.

Fachunterricht:

- *Deutsch:* Die Schülerinnen und Schüler schreiben einen Aufsatz über ihre Interessen / Hobbys oder ihre Stärken.
- *Deutsch:* Die Seite *Beispiel: Mateo erzählt von seiner Potenzialanalyse* (BWP-S S. 2) kann im Deutschunterricht gelesen und sprachlich genauer behandelt werden, falls dies aus Kapazitätsgründen nicht in der entsprechenden Unterrichtseinheit erfolgen kann.
- *Sport:* Um den Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen, dass Stärken sehr differenziert und individuell ausgeprägt sind, probieren sie in einem Parcours unterschiedliche sportliche Bereiche aus. Anschließend schätzen sie ein, worin ihre individuellen sportlichen Stärken liegen (z. B. Ausdauer, Kraft, Koordination). Dabei geht es nicht um den Vergleich mit den anderen Schülerinnen und Schülern, sondern darum innerhalb eines Bereichs, in diesem Fall die „Sportlichkeit“, die eigenen Stärken zu entdecken.
- *Künstlerische Fächer (Musik, Kunst):* Um bereits bekannte Stärken und Interessen zu bestätigen oder auch Neues über sich zu lernen, probieren die Schülerinnen und Schüler aus, auf welchem Gebiet sie besonders gut sind. Können sie z. B. ein Instrument spielen, singen, tanzen oder haben ein besonders gutes Taktgefühl? Oder liegt ihnen Kreativität mehr als exaktes Zeichnen?
- *Kunst:* Kreative Darstellung der eigenen Interessen, Stärken, Freizeitaktivitäten oder Persönlichkeit (z. B. durch Collagen, Zeichnungen oder Skulpturen).
- *Fächerübergreifend:* Die Schülerinnen und Schüler überlegen, was sie interessiert und was sie können. Gibt es dabei „Widersprüche“? Möchten sie sich z. B. in einem Fach verbessern, weil sie sich dafür interessieren?

Extern:

- Die Schülerinnen und Schüler befragen Bekannte außerhalb der Schule nach deren Stärken. Deren Antworten bringen sie in die Schule mit und besprechen im Rahmen der Fremd- und Selbsteinschätzung die unterschiedlichen Wahrnehmungen durch verschiedene Personen.

HINWEIS: Die im Rahmen von Potenzialanalysen üblicherweise verwendeten Begriffe „Selbsteinschätzung“ und „Fremdeinschätzung“ werden aufgrund ihrer sprachlichen Komplexität im Rahmen des BWP-S vermieden und mit *Ich denke über mich* und *Andere denken über mich* umschrieben. Je nach Sprachstand und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler steht es der Lehrkraft natürlich frei, auch diese Begriffe einzuführen.

3.1 Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Potenzialanalyse

Einstieg: (15 - 30 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Motivierender Einstieg sich mit eigenen Interessen zu beschäftigen 	Offene Leitfragen im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Hobbys haben die Schüler/innen? Was machen sie gerne in ihrer Freizeit? • Sammeln der Hobbys/Interessen und kurze Thematisierung der Vielfältigkeit/Gemeinsamkeiten/Unterschiede 	Tafel, ggf. Moderationskarten und Marker	-
	Optionale Methoden:			
	Interview im Tandem	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitiges Interviewen zu Interessen, Hobbys sowie ggf. Fächern und Aufgaben, die sie gerne in der Schule machen • Vorstellung im Plenum 	-	-
Pantomime	<ul style="list-style-type: none"> • Pantomimische Darstellung von Interessen/Hobbys im Plenum oder Kleingruppen 	-	-	

TIPP: Bei der Thematisierung berufsrelevanter Potenziale im Unterricht ist insbesondere zu beachten, dass sich unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Prägungen darauf auswirken, wie mit individuellen Kompetenzen, Selbstreflexion oder Fremdeinschätzung umgegangen wird, auch in Bezug auf die Berufliche Orientierung. So kann es im Herkunftsland der Schülerin oder des Schülers bspw. sein, dass es weniger um eigene Interessen und Kompetenzen geht, sondern Berufe nach Bedarf von staatlicher Seite zugeteilt werden oder aufgrund von familiären Verpflichtungen Aufgaben übernommen werden. Daher sollte nicht selbstverständlich davon ausgegangen werden, dass die Schülerinnen und Schüler damit vertraut sind, eigene Kompetenzen und Interessen zu reflektieren und diese für die Berufsentscheidung zu nutzen. So ist ein niedrigschwelliger Einstieg in dieses Thema wichtig.

Hauptteil: (45 – 60 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierung von Interessen und Stärken und Auseinandersetzung mit der eigenen Person • Heranführung an die Bedeutung von Interessen und Stärken für die Berufliche Orientierung 	<p>Ausgedruckte Bilder werden im Klassenraum verteilt ausgelegt bzw. aufgehängt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen gehen zu dem für sie passendste Bild und erklären im Plenum kurz, warum sie es sich ausgesucht haben • Thematisierung, ob es Freizeit betrifft oder berufliche Erfahrungen/Vorstellungen davon vorhanden sind 	<p>Druckvorlage im Anhang des Begleitmaterials S. 4-8</p>	-
<ul style="list-style-type: none"> • Stärken selbst einschätzen und Umgang bzw. Abgleich mit Fremdeinschätzungen 	<p>Erläuterung und Gespräch im Plenum mit anschließender Einzelarbeit der Schüler/innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft erläutert anhand der Seiten die Begriffe „Interessen“ und „Stärken“ und deren Bedeutung für die Berufswahl • Schüler/innen markieren auf den entsprechenden Seiten ihre Interessen bzw. Stärken 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Was sind Interessen?</i> (S. 3) • <i>Meine Interessen</i> (S. 4) • <i>Was sind Stärken?</i> (S. 5) • <i>Interessen und Stärken sind wichtig für den Beruf</i> (S. 6)

	<p>Einzelarbeit der Schüler/innen, Arbeit im Tandem, Blitzlicht im Plenum Ggf. Wortschatzübung (Begriffe im Wörterbuch dokumentieren)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • S. 7 im BWP-S (Selbsteinschätzung) wird in Einzelarbeit ausgefüllt • S. 8 im BWP-S (Fremdeinschätzung) wird für Tandempartner/in ausgefüllt • Anschließend vergleichen die Schüler/innen in Einzelarbeit die Selbst- und Fremdeinschätzung • Blitzlicht im Plenum, wie der Vergleich von Selbst- und Fremdeinschätzung verlief <p><u>Wichtig:</u> Die Lehrkraft macht deutlich, dass dies eine Übung war, um zu zeigen, dass Stärken wichtig für die Berufswahl sind</p>	<p>-</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Das denke ich über mich (S. 7)</i> • <i>Das denkt eine andere Person über mich (S. 8)</i>
<p>Optionale Methoden:</p>				
	<p>Collagen erstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von Stärken, Interessen, Freizeitaktivitäten in einer Collage (kann z. B. im Kunstunterricht eingebunden werden) 	<p>Zeitschriften/ Magazine/ Zeitungen</p>	<p>-</p>
	<p>Hausaufgabe zur Fremdeinschätzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fremdeinschätzung zu Stärken durch Befragen von Bezugspersonen außerhalb der Schule 	<p>-</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Das denkt eine andere Person über mich (S. 8)</i>

TIPP: Bei der Anleitung und Auswertung der Selbst- und Fremdeinschätzung vermittelt die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern, dass es vorrangig um das Erkennen ihrer Stärken geht. Optimalerweise lernen die Schülerinnen und Schüler durch die Fremdeinschätzung neue Stärken an sich kennen. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass es unterschiedliche Sichtweisen gibt und keine richtig oder falsch sein muss. Der Umgang mit „Stärken“ und „Schwächen“ ist zudem kulturell geprägt und bedarf aufgrund dessen unter Umständen einer verstärkten Thematisierung im Unterricht.

Abschluss: (15 - 30 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf die Potenzialanalyse • Klärung der organisatorischen Punkte zur Durchführung der Potenzialanalyse 	Lesen der Seiten im Plenum oder in Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung von Ablauf, Inhalten und Zweck der Potenzialanalyse mit Hilfe von S. 1 und 2 des BWP-S 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Was ist eine Potenzialanalyse (S. 1)</i> • <i>Beispiel: Mateo erzählt von seiner Potenzialanalyse (S. 2)</i>
	Ausfüllen der Vorlage im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Nennung der organisatorischen Punkte bzw. Tafelaufschrieb und Schüler/innen auf der Vorlage notieren lassen • <u>Wichtig:</u> Ergebnisbogen der Potenzialanalyse vom Bildungsträger muss im BWS-S-Ordner abgeheftet und in den Unterricht mitgebracht werden 	Ggf. Tafel	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Das muss ich für die Potenzialanalyse wissen (S. 9)</i>
Optionale Methoden:				
Erwartungsabfrage im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Abfrage von Erwartungen als Anknüpfungspunkt zur Nachbereitung der Potenzialanalyse 		Ggf. Tafel, ggf. Moderationskarten und Marker	-

3.2 Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion der Potenzialanalyse

Einstieg: (15 - 30 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung durch Feedback zur Durchführung 	Offene Leitfragen im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • „Was war gut bei der Potenzialanalyse? Was war nicht so gut? Was haben Sie Neues über sich gelernt?“ • Festhalten der Ergebnisse an Tafel z. B. mit + und – Spalten 	Tafel	-
<i>Optionale Methoden:</i>				
	Kleingruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung der Leitfragen in Kleingruppen • Vorstellung der Ergebnisse in Kleingruppen 	Moderationskarten und Marker	-

TIPP: Verschiedene Gesellschaften unterscheiden sich bezüglich ihrer Feedbackkultur. In einigen Kulturen ist es beispielsweise sehr unhöflich, ehrlich Rückmeldung zu geben, und auf keinen Fall negative. Daher müssen die Schülerinnen und Schüler ggf. besonders ermutigt werden, offen Feedback zu geben. So sollten die Schülerinnen und Schüler darin bestätigt werden, dass es in Ordnung ist, auch negative Punkte zu nennen oder – wenn die Erfahrung insgesamt eher negativ war und auch negative Rückmeldungen geäußert werden – zu überlegen, was sie dennoch positiv für sich mitnehmen können.

Hauptteil: (45 – 60 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis und Reflexion der persönlichen Stärken 	Gemeinsam oder einzeln Beispiel lesen	<ul style="list-style-type: none"> • S. 11 im BWP-S wird gemeinsam gelesen (alternativ bei ausreichendem sprachlichen Niveau alleine lesen lassen) und anschließend gemeinsam besprochen 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Beispiel: Mateos Interessen und Stärken (S. 11)</i>

<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung der persönlichen Stärken 	Ausfüllen der Vorlage in Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • S. 12 im BWP-S wird in Einzelarbeit ausgefüllt, bereits ausgefüllte Seiten im BWP-S und das Ergebnis der Potenzialanalyse sollten zur Hilfe genommen werden <u>Wichtig:</u> Ausreichend Zeit geben; für Fragen zur Verfügung stehen. Seite ist für Schüler/in persönlich, nicht im Plenum austauschen 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Meine Interessen und Stärken (S. 12)</i> • <i>Meine Interessen (S. 4)</i> • <i>Was sind Stärken? (S. 5)</i> • <i>Das denke ich über mich (S. 7)</i> • <i>Das denkt eine andere Person über mich (S. 8)</i>
	Arbeit in Kleingruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizierung der eigenen wichtigsten Stärke und diese auf Moderationskarte notieren • Vorstellung der eigenen Stärken in der Kleingruppe; Nennung von Beispielen, in denen die entsprechende Kompetenz gezeigt werden konnte 	Moderationskarten	-
	Im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der Lehrkraft dass Schüler/innen verstanden haben, wie sie die Potenzialanalyse nutzen können: <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Potenzialanalyse hilft dabei, eigene Stärken und Interessen herauszufinden ○ Es ist in Ordnung, wenn man nicht alles kann ○ Es ist möglich, sich weiterzuentwickeln und zu verändern ○ Zu wissen, welche Stärken und Interessen man hat, hilft bei der Berufswahl 	-	-

Optionale Methoden:			
Arbeit in Einzelarbeit anschließend Besprechung im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • S. 5 im BWP-S wird in Einzelarbeit angeschaut: Vergleich der eigenen herausgefundenen Stärken durch die Potenzialanalyse zu den angegebenen Stärken vor der Potenzialanalyse • Besprechung im Plenum ob es überraschende Erfahrungen gab 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Was sind Stärken?</i> (S. 5)

Abschluss: (5 - 10 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Ergebnisses der Potenzialanalyse 	Abheften des Ergebnisdokumentes der Potenzialanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Nach S. 10 im BWP-S das Ergebnis der Potenzialanalyse abheften lassen • Nachhaken, falls das Dokument nicht vorhanden ist, woran es liegt (vergessen, noch nicht ausgehändigt?) • Klärung offener Fragen 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Potenzialanalyse: Dokument abheften</i> (S. 10)

4. Meine Praxisphasen – Meine Berufsfelderkundung



Inhalte und Ziele

Die Berufsfelderkundung ist das zweite Standardelement der Beruflichen Orientierung im Rahmen von KAOA-kompakt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten hier erste Einblicke in betriebliche Abläufe, können Arbeitssituationen beobachten und teilweise selbst ausprobieren.

Im Kapitel *Meine Berufsfelderkundung* beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Berufsfeldern und Berufen. Die Erfahrungen und Ergebnisse aus der Potenzialanalyse werden hier wieder aufgegriffen und mit den Themenfeldern Berufsfelder und Berufe verbunden.

Damit die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung der Berufsfelderkundungen im Prozess der Beruflichen Orientierung verstehen, ist es wichtig die Durchführung im Unterricht vor- und nachzubereiten.

Durch das Kennenlernen von Berufen und Berufsfeldern und das reflexive Verknüpfen mit den eigenen Interessen, wird die Eigenverantwortung und die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert. Sie werden dafür sensibilisiert, welcher Beruf zu ihnen passen könnte. Dies hilft ihnen dabei zu entscheiden, wo sie im weiteren Berufswahlprozess vertiefende praktische Erfahrungen sammeln möchten.

Hinweis: Im Kapitel *Meine Berufsfelderkundung* geht es verstärkt um das eigene Interesse der Schülerinnen und Schüler an Berufsfeldern und Berufen, um niedrigschwellig in das Thema Berufswahl einzusteigen. Im Kapitel *Mein Praxiskurs* – nachdem die Schülerinnen und Schüler vertiefende berufliche Einblicke erhalten haben – werden die Stärken in den Fokus gerückt und diese reflexiv mit den eigenen Erfahrungen verknüpft.

Möglichkeiten der Begleitung im Unterricht

Die Begleitung der Berufsfelderkundung im Unterricht kann durch eine Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Berufsfelderkundung und eine Unterrichtseinheit zur Nachbereitung erfolgen. Es wird empfohlen, für die Vorbereitung und für die Nachbereitung jeweils eine Schulstunde einzuplanen. Mögliche Abläufe werden in den Kapiteln 4.1 *Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Berufsfelderkundung* (Begleitmaterial S. 17) und 4.2 *Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion der Berufsfelderkundung* (Begleitmaterial S. 21) dargestellt. Diese Abläufe sind als Vorschläge zu verstehen und können beliebig abgewandelt werden. Zudem werden weitere optionale Übungen und Methoden für die verschiedenen Phasen der Unterrichtseinheit vorgeschlagen.

Optionale Vertiefungen

Auch im Fachunterricht bietet es sich an, Berufe oder Kompetenzen, die an dem jeweiligen Unterrichtsfach fachlich oder überfachlich anknüpfen, zu thematisieren.

- *Deutsch*: Die Seite *Beispiel: Dilara erzählt von ihren Berufsfelderkundungen* (BWP-S S. 17) kann im Deutschunterricht gelesen und sprachlich genauer behandelt werden, falls dies aus Kapazitätsgründen nicht in der Unterrichtseinheit zur Vorbereitung auf die Berufsfelderkundung erfolgen kann.
- *Biologie/Chemie*: Im Unterricht wird aufgezeigt, welcher Bandbreite an Berufen biologisches bzw. chemisches (Grundlagen-)Wissen zugrunde liegt. Exemplarisch können einige Berufe genannt (z. B. Gärtner/in, Berufe im Umweltschutz, medizinische und chemische Laborberufe) und in Kleingruppen oder im Plenum relevante Kompetenzen aus dem schulischen Kontext gesammelt werden.
- *Sport*: Um die Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit und das Reflexionsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, können erlebnispädagogische Spiele in den Sportunterricht integriert werden. Ein mögliches Spiel wäre: Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe gemeinsam eine Strecke von circa 20-30 Metern – einen „reißen Fluss“ – zu überqueren. Hierfür bekommen die Schülerinnen und Schüler je ein Stück Pappe/gefaltete Zeitung/Teppichstücke. Ziel des Spiels ist, dass die gesamte Klasse das andere Ufer erreicht. Berührt eine Person das Wasser, müssen alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen, die das andere Ufer bereits erreicht haben, zurück an den Startpunkt. Ähnliches gilt für die Pappestücke: Besteht zu einem Zeitpunkt kein Körperkontakt (z. B. durch Fuß, Hand) mit der Pappe, „schwimmt“ diese davon und wird aus dem Spiel genommen. Wichtig ist, dass am Ende des Spiels ein Erfolgserlebnis für die Schülerinnen und Schüler eintritt. Hierbei kann die Lehrkraft die Schwierigkeit des Spiels durch die gewählte Breite des Flusses steuern oder bei Verlust einer Pappe weitere Chancen geben.
Haben alle Schülerinnen und Schüler das gegenüberliegende Ufer erreicht, wird gemeinsam resümiert: Was hat gut geklappt? Was hat weniger gut funktioniert?
- *Sport*: Die Schülerinnen und Schüler leiten über das Schuljahr hinweg immer wieder einzeln oder in Kleingruppen eigenständig kurze Unterrichtseinheiten an (z. B. Aufwärmübungen, bereits bekannte Spiele, Kräftigungsübungen). Hierbei vertiefen sie ihre pädagogisch-sozialen und planerischen Fähigkeiten und stärken ihre Selbstständigkeit.

- *Kunst/Musik*: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Berufsfelder *Kunst, Kultur und Gestaltung* oder *Medien* genauer kennen. Hierzu drehen sie beispielsweise in Gruppen einen Kurzfilm über ein Thema aus dem Unterricht, gestalten einen Gebrauchsgegenstand (z. B. aus Ton) oder bereiten gemeinsam ein kurzes Musikstück vor, das im Unterricht präsentiert wird.

4.1 Unterrichtseinheit zur Vorbereitung der Berufsfelderkundung

Einstieg: (15 - 30 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Interesse der Schüler/innen am Thema Berufliche Orientierung wecken 	Offene Leitfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Berufe kennen die Schüler/innen? (Mindestens 10-15 Berufe auf Moderationskarten sammeln) 	Pinnwand bzw. (Magnet-)Tafel, Moderationskarten, Marker	-
	Finden von Gemeinsamkeiten der Berufe im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Angepinnte Karten mit Berufen nach Ähnlichkeiten gruppieren • Oberbegriffe für die gruppierten Berufe finden 	-	-
Optionale Methoden:				
Berufe assoziieren	<ul style="list-style-type: none"> • 3-5 Gegenstände im Klassenraum verteilen • Schüler/innen stellen sich zu dem Gegenstand, den sie mit ihrem Wunschberuf verbinden bzw. der sie am meisten anspricht • Assoziierte Berufe zu den Gegenständen werden notiert und gesammelt • Dieser Ablauf wird mit weiteren Gegenständen wiederholt 	<ul style="list-style-type: none"> • 10-20 Gegenstände oder Bilder, die mit einer Tätigkeit/Beruf assoziiert werden können (z. B. Schere, Mundschutz, Hammer) 	-	-

TIPP: Bei der Einführung in das Thema ist zu beachten, dass sich unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Prägungen stets auf Vorstellungen, Vorkenntnisse und individuelle Bewertungen zu einzelnen Berufen und Berufsfeldern auswirken. So kann zum Beispiel die Berufswahl im Herkunftsland häufig vom Beruf eines nahen Familienmitglieds abhängig sein und eine Berufsausbildung informell erfolgen. Zudem genießen außerhalb Deutschlands häufig nur Studienberufe ein hohes Ansehen. Im Unterricht sollte explizit thematisiert werden, dass eine Ausbildung in Deutschland einen sehr hohen Stellenwert hat und bspw. Basis dafür ist, um langfristig eine Arbeit zu haben und finanziell abgesichert zu sein. Zudem eröffnet eine Ausbildung weitere Anschlussmöglichkeiten, um sich weiterzubilden.

Hauptteil: (45 – 60 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen der Begriffe Beruf und Berufsfeld 	Gemeinsame Reflexion im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • S. 15 des BWP-S wird gemeinsam gelesen und der bisherige Prozess der Beruflichen Orientierung reflektiert • Ggf. verwenden die Schüler/innen dazu die S. 12 <i>Meine Interessen und Stärken</i> aus dem Kapitel <i>Mein Potenzial</i> • Überleitung zum Thema Berufsfeldanalyse 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wiederholung: Das habe ich bisher gemacht?</i> (S. 15) • Ggf. <i>Meine Interessen und Stärken</i> (S. 12)
	Erklärung	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkraft erklärt den Begriff Berufsfeld anhand der gefundenen Oberbegriffe aus dem Einstieg der Unterrichtseinheit und S. 18 des BWP-S 	Pinnwand bzw. (Magnet-)Tafel, Moderationskarten	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Was ist ein Berufsfeld?</i> (S. 18)
<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der Berufsfelder der Bundesagentur für Arbeit 	Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Die 16 Berufsfelder werden gleichmäßig auf die Gruppen aufgeteilt • Jeder Gruppe beschäftigt sich mit ihren Berufsfeldern und beantwortet folgende Fragen: „Was machen die Menschen auf den Bildern?“ und „Welche Berufe auf den Bildern kennen Sie?“ 	Ggf. Kopien der Berufsfelder	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Berufsfelder</i> (S. 19-34)
	Vorstellung im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Jede Gruppe stellt die von ihnen bearbeiteten Berufsfelder vor 	-	-
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion, welche Berufsfelder zu den eigenen Stärken und Interessen passen 	Reflexion in Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen reflektieren individuell ihr Interesse für die verschiedenen Berufsfelder, dazu bearbeiten sie die entsprechende Aufgabe auf den Seiten zu den Berufsfeldern 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Berufsfelder</i> (S. 19-34)

Optionale Methoden:			
Bearbeitung der Berufsfelder in Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen blättern die Berufsfelder durch und kreuzen an, ob sie das Berufsfeld interessiert • Die Schüler/innen suchen sich die 3 bis 5 für sie interessantesten Berufsfelder aus • Ausführliche Bearbeitung der Seiten zu den ausgewählten Berufsfeldern 	-	• <i>Berufsfelder</i> (S. 19-34)
Hausaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen bearbeiten die im Unterricht nicht ausführlich bearbeiteten Seiten zu den Berufsfeldern als Hausaufgabe 	-	• <i>Berufsfelder</i> (S. 19-34)

HINWEIS: Die Systematisierung der Berufe in Berufsfelder soll es den Schülerinnen und Schüler ermöglichen, sich einen Überblick zu verschaffen, welche Berufe ihren Interessen entsprechen. Dabei ist zu beachten und bei Bedarf mit den Schülerinnen und Schülern zu thematisieren, dass ein Beruf manchmal auch mehreren Berufsfeldern zugeordnet werden kann.

Abschluss: (15 - 30 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf die Berufsfelderkundung beim Bildungsträger • Klärung der organisatorischen Punkte zur Durchführung der Berufsfelderkundung 	Lesen der Seiten im Plenum oder in Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkraft erläutert Ablauf, Inhalte und Zweck der Berufsfelderkundungen mit Hilfe von S. 16 und S. 17 des BWP-S 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Was ist eine Berufsfelderkundung (S. 16)</i> • <i>Beispiel: Dilara erzählt von ihren Berufsfelderkundungen (S. 17)</i>
	Ausfüllen der Vorlage im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Nennung der organisatorischen Punkte bzw. Tafelaufschrieb und Schüler/innen auf der Vorlage notieren lassen • Wichtig: Zertifikat für die Berufsfelderkundung vom Bildungsträger muss im BWS-S-Ordner abgeheftet und in den Unterricht mitgebracht werden 	Ggf. Tafel	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Das muss ich für die Berufsfelderkundung wissen (S. 35)</i>
Optionale Methoden:				
Erwartungsabfrage im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Abfrage von Erwartungen als Anknüpfungspunkt zur Nachbereitung der Berufsfelderkundung 	Ggf. Tafel, ggf. Moderationskarten und Marker	-	

TIPP: Gegebenenfalls muss das Thema der Geschlechterrollen thematisiert und diskutiert werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen an den Gedanken herangeführt werden, dass es keine reinen „Frauen-“ oder „Männerberufe“ gibt. Da diese Vorstellung abhängig von kulturellen und gesellschaftlichen Vorerfahrungen ist, sollte das Thema sensibel und wertschätzend eingeführt werden. Zahlreiche Methoden und Unterrichtsmaterialien, die dabei helfen sich im Prozess der Beruflichen Orientierung über traditionelle Rollenbilder hinwegzusetzen, werden auf der Internetseite von „Klischeefrei – Initiative zur Berufs- und Studienwahl“ des Bundesinstituts für Berufsbildung angeboten (<https://www.klischee-frei.de>).

HINWEIS: Die Lehrkraft kann während der Berufsfelderkundungen beim Bildungsträger Fotos machen, die sich sehr gut für den Einstieg in die Nachbereitung und zur Reflexion der Berufsfelderkundung im Unterricht verwendet werden können.

4.2 Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion der Berufsfelderkundung

Einstieg: (5 - 15 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung durch Feedback der Schüler/innen 	Offene Leitfragen im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Was hat den Schüler/innen an der Berufsfelderkundung besonders gefallen? • Was hat den Schüler/innen an der Berufsfelderkundung weniger gefallen? • Festhalten der Ergebnisse an der Tafel z. B. mit + und – Spalten 	Tafel	-
<i>Optionale Methoden:</i>				
	Visuelle Rekapitulation der Berufsfelderkundungen	<ul style="list-style-type: none"> • Fotos werden gezeigt und besprochen 	Fotos von den Berufsfelderkundungen beim Bildungsträger	-
Hauptteil: (20 – 35 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit den gemachten Erfahrungen bei der Berufsfelderkundung 	Besprechen der Beispiele im Plenum (ggf. Leseübung)	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele werden gemeinsam gelesen und besprochen 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Beispiel: Dilara sagt über die Arbeit im Altenheim (S. 37)</i> • <i>Beispiel: Dilara sagt über die Arbeit in der Gärtnerei (S. 38)</i>

TIPP: Grundsätzlich empfiehlt sich in der Auseinandersetzung mit Berufen und Berufsfeldern in Deutschland immer wieder den Bezug zu den Erfahrungen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler aus ihrem Herkunftsland herzustellen. Die Lehrkraft kann beispielsweise durch gezieltes Nachfragen und dem Zeigen von Interesse an der Zuwanderungsgeschichte der Schülerinnen und Schüler deren Motivation und das Gefühl wertgeschätzt zu werden, erhöhen. Fragen können z. B. lauten: Kennen Sie ähnliche Berufe in Ihren Herkunftsländern? Ist der Beruf anders als in Deutschland? Was ist gleich? Wie ist das Ansehen des Berufs in der Gesellschaft?

<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion über eigenes Interesse an den Berufsfeldern 	Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen bearbeiten die Seiten 39 und 40 im BWP-S (wenn nur ein Berufsfeld kennengelernt wurde, genügt die Bearbeitung einer Seite) • Als Hilfestellung zur Eintragung der Bezeichnung des erkundeten Berufsfeld auf dem Arbeitsblatt, notiert die Lehrkraft dieses an der Tafel oder die Schüler/innen suchen das Berufsfeld aus den Seiten 19-34 des BWP-S heraus 	Ggf. Tafel	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Meine Berufsfelderkundung</i> (S. 39-40)
	Austausch in Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen erzählen einander von ihren Erfahrungen und ihrem Fazit zur Berufsfelderkundung 	-	-
Optionale Methoden:				
Informationsbeschaffung im Internet	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder mit Bildern, einfachen Beschreibungen, Filmen oder exemplarischen Tagesabläufen ansehen 	Computer, http://www.planet-beruf.de	-	
Hausaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen sehen sich die Videos zu erkundeten Berufsfeldern selbstständig an • Dabei sollten Hinweise zur Nutzung der QR-Codes auf den Seiten zu den Berufsfeldern gegeben werden 	http://www.planet-beruf.de	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Berufsfelder</i> (S. 19-34) 	

Abschluss: (5 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Die Unterlagen aus der Berufsfelderkundung sind abgeheftet 	<p>Dokument/e abheften</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkraft stellt sicher, dass die Teilnahmebestätigung des Bildungsträgers zur Berufsfelderkundung abgeheftet ist • Ggf. Nachhaken, falls die Schüler/innen keine Teilnahmebestätigung bekommen haben • Klärung offener Fragen 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Berufsfelderkundung: Dokumente abheften (S. 36)</i>

5. Meine Praxisphasen – Mein Praxiskurs



Inhalte und Ziele

Im Kapitel *Mein Praxiskurs* beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler konkreter mit beruflichen Anforderungen. Der Praxiskurs ist das abschließende Standardelement der Beruflichen Orientierung im Rahmen von KAOA-kompakt, woran natürlich noch weitere Standardelemente (wie z. B. Praktika, Anschlussvereinbarung) anknüpfen können. Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus der Potenzialanalyse und der Berufsfelderkundung werden im Praxiskurs aufgegriffen. Durch erste praktische Arbeitserfahrungen mit Einblicken in das Berufsleben und in betriebliche Arbeitsabläufe machen die Schülerinnen und Schüler wichtige nächste Schritte im Berufswahlprozess.

Im Praxiskurs stehen neben einer intensiven Auseinandersetzung mit den für das Berufsleben relevanten Stärken auch die Thematisierung von adäquaten Verhaltensweisen im beruflichen Kontext im Fokus des Lernprozesses.

Der Praxiskurs wird bei einem Bildungsträger durchgeführt und durch unterrichtliche Vor- und Nachbereitung unterstützt.

Möglichkeiten der Begleitung im Unterricht

Die Begleitung des Praxiskurses im Unterricht kann durch eine Unterrichtseinheit zur Vorbereitung des Praxiskurses vor dessen Durchführung und eine Unterrichtseinheit zur Nachbereitung, nachdem die Schülerinnen und Schüler bei dem Bildungsträger vor Ort waren, erfolgen. Es wird empfohlen, für die Vorbereitung und für die Nachbereitung des Praxiskurses jeweils mindestens eine Schulstunde einzuplanen. Mögliche Abläufe werden in den folgenden Kapiteln 5.1 *Unterrichtseinheit zur Vorbereitung des Praxiskurses* (Begleitmaterial S. 26) und 5.2 *Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion des Praxiskurses* (Begleitmaterial S. 29) dargestellt. Diese Abläufe sind als Vorschläge zu

verstehen und können beliebig abgewandelt werden. Zudem werden weitere optionale Übungen und Methoden für die verschiedenen Phasen der Unterrichtseinheiten vorgeschlagen.

Optionale Vertiefungen

- *Deutsch:* Das Beispiel auf S. 45 des BWP-S (*Beispiel: Dilara erzählt von ihrem Praxiskurs*) kann im Deutschunterricht gelesen und sprachlich genauer behandelt werden, falls dies aus Kapazitätsgründen nicht in der Unterrichteinheit zur Vorbereitung auf den Praxiskurs erfolgen kann.
- *Fachunterricht:*
 - Unerwünschte Verhaltensweisen, die im Unterricht immer wieder einmal vorkommen können (z. B. Unpünktlichkeit, jemanden nicht ausreden lassen, unerlaubte Handynutzung während des Unterrichts), können zum Anlass genommen werden, um mit den Schülerinnen und Schülern über angemessene Verhaltensweisen und Umgangsformen in der Arbeitswelt zu sprechen. Auf S. 27 des Begleitmaterials wird eine Unterrichtsmethode zur Erarbeitung von Regeln vorgestellt. Diese kann auch im Fachunterricht verwendet werden, z. B. für Regeln im Sportunterricht, das Verhalten in Fachräumen (Chemie- oder Technikraum) oder bei Exkursionen.
 - Aber insbesondere auch die positiven Verhaltensweisen können geeignete Gesprächsanlässe darstellen, um die Schülerinnen und Schüler für hilfreiche Verhaltensweisen im Berufsleben zu sensibilisieren. Dafür kann im Klassenraum ein großes Plakat aufgehängt werden. Auf diesem werden überfachliche Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zeigen, festgehalten. Dazu gehören z. B. sich selbstständig wichtige Dinge zu notieren, Fragen stellen, konzentriert arbeiten, pünktlich sein, gut mitarbeiten, andere ausreden lassen, Problem- oder Konfliktsituationen lösen, zuverlässig sein.

5.1 Unterrichtseinheit zur Vorbereitung des Praxiskurses

HINWEIS: Der Praxiskurs wird aufgrund sprachlicher Herausforderungen bei Bildungsträgern durchgeführt (i. d. R. als Ersatz für ein Praktikum). Für die Begleitung des Standardelements im Unterricht ist zu beachten, dass die Schüler/innen keine oder nur sehr eingeschränkte Wahlmöglichkeiten für die Berufe des Praxiskurses haben. Im Vorfeld des Praxiskurses ist den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass – auch bei fehlenden Wahlmöglichkeiten von Berufsfeldern – eine motivierte und aktive Teilnahme am Praxiskurs viele Vorteile für die Berufswahl mit sich bringt.

Einstieg: (15 - 30 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassung des bisherigen Prozesses 	Reflexion des Prozesses im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/innen nennen die bisherigen Standardelemente und was sie dabei gelernt und erlebt haben Lehrkraft sammelt und strukturiert dies an der Tafel 	Tafel	<ul style="list-style-type: none"> <i>Wiederholung: Das habe ich bisher gemacht (S. 43)</i>
Optionale Methoden:				
	Gruppenarbeit mit Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> Einteilung der Klasse in zwei Gruppen Gruppe 1 sammelt und präsentiert, was bei der Potenzialanalyse gemacht wurde und was wichtig war Gruppe 2 sammelt und stellt vor, was bei der Berufsfelderkundung gemacht und gelernt wurde 	-	Ggf. zur Erinnerung: <ul style="list-style-type: none"> <i>Meine Interessen und Stärken (S. 12)</i> <i>Meine Berufsfelderkundung (S. 39-40)</i>

Hauptteil: (30 - 45 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler/innen wissen was sie beim Praxiskurs erwartet 	Erklärung des Praxiskurses im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> Mit Hilfe der S. 44 und 45 des BWP-S erläutert die Lehrkraft Ablauf und Inhalte des Praxiskurses und vermittelt dessen Nutzen: u.a. Kennenlernen des Berufslebens in Deutschland und das Entdecken eigener Stärken beim Ausprobieren von Tätigkeiten 	-	<ul style="list-style-type: none"> Was ist ein Praxiskurs? (S. 44) Beispiel: Dilara erzählt von ihrem Praxiskurs (S. 45)
<ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen üblicher Verhaltensnormen der Arbeitswelt in Deutschland 	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Präsentation und Vergleich der Ergebnisse im Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> Jede Gruppe erhält die Piktogramme der Druckvorlage Schüler/innen sortieren die Piktogramme nach positiven und negativen Verhaltensweisen Die Piktogramme lassen einen Interpretationsspielraum und sollen die Schüler/innen zur Diskussion anregen Jede Gruppe stellt ihre Zuordnung der Piktogramme vor Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden im Plenum diskutiert 	Pro Gruppe einen Ausdruck der Druckvorlage <i>Regeln für Praxiskurs und Beruf</i> im Anhang des Begleitmaterials (S. 9)	-
<ul style="list-style-type: none"> Vermittlung von Regeln für den Praxiskurs 	Einzelarbeit der Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/innen bearbeiten die Seiten im BWP-S 	-	<ul style="list-style-type: none"> Regeln für Praxiskurs und Beruf (S. 46) Praxiskurs und Beruf: Das ist wichtig (S. 47)

TIPP: Grundsätzlich empfiehlt sich in der Auseinandersetzung mit Berufen und Berufsfeldern in Deutschland immer wieder den Bezug zu den Erfahrungen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler aus ihrem Herkunftsland herzustellen. Die Lehrkraft kann beispielsweise durch gezieltes Nachfragen und dem Zeigen von Interesse an der Zuwanderungsgeschichte der Schülerinnen und Schüler deren Motivation und das Gefühl wertgeschätzt zu werden, erhöhen. Fragen können z. B. lauten: Kennen Sie ähnliche Berufe in Ihren Herkunftsländern? Ist der Beruf anders als in Deutschland? Was ist gleich? Wie ist das Ansehen des Berufs in der Gesellschaft?

	Vergleich der Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Schüler/innen aus der Einzelarbeit werden im Plenum verglichen • Insbesondere weitere wichtige Regeln (S. 46) werden gesammelt, diskutiert und von der Lehrkraft die Verbindlichkeit der Regeln für den Praxiskurs vermittelt 	Ggf. Tafel	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Regeln für Praxiskurs und Beruf (S. 46)</i>
--	--------------------------	---	------------	--

TIPP: Verhaltensnormen (u. a. für das Arbeitsleben) sind stets sehr stark durch den kulturellen Hintergrund geprägt und werden häufig als Kulturtechniken nur implizit vermittelt (z. B. „Wie meldet man sich am Telefon?“, „Was heißt Pünktlichkeit? Wann wird Unpünktlichkeit als unhöflich wahrgenommen?“, „Wie ist der Umgangston unter Kollegen?“). Die Lehrkraft kann die Schülerinnen und Schüler zu bekannten Verhaltensnormen im Arbeitsleben ihres Herkunftslands befragen und durch das gemeinsame Gespräch in der Klasse können vorerst wertungsfrei interkulturelle Unterschiede sichtbar gemacht werden.

Abschluss: (5 - 15 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der organisatorischen Punkte zur Durchführung des Praxiskurses 	Gemeinsames Ausfüllen der Vorlage	<ul style="list-style-type: none"> • Nennung der organisatorischen Punkte bzw. Tafelaufschrieb und Schüler/innen auf der Vorlage notieren lassen • Wichtig: Zertifikat des Praxiskurses vom Bildungsträger muss im BWS-S-Ordner abgeheftet und in den Unterricht mitgebracht werden 	Ggf. Tafel	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Das muss ich für den Praxiskurs wissen (S. 48)</i>
Optionale Methoden:				
	Hausaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen sollen sich während des Praxiskurses aufschreiben, was sie getan haben • Schüler/innen erfragen die Bezeichnung des Berufes, in dem sie ihren Praxiskurs machen 	-	-

5.2 Unterrichtseinheit zur Nachbereitung und Reflexion des Praxiskurses

Einstieg: (5 – 15 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung durch Reflexion des Praxiskurses 	<p>Gruppenarbeit mit Präsentation im Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen, die beim Praxiskurs das gleiche Berufsfeld kennengelernt haben, gehen in Gruppen zusammen • Sie beantworten folgende Fragen: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Welche/n Beruf/e haben wir kennengelernt?“ ○ Was waren unsere Aufgaben? ○ Welche Stärken sind für diesen Beruf nötig?“ • Ergebnisse werden im Plenum präsentiert 	<p>Tafel, ggf. Plakate oder Moderationskarten und Marker</p>	-
Optionale Methoden:				
	<p>Leitfragen im Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Diskussionsfragen zu den Verhaltensnormen: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Konnten wir uns an die Regeln halten?“ ○ Welche Regeln waren besonders wichtig (oder weniger wichtig) für den Praxiskurs? ○ Gibt es Unterschiede zwischen den Berufen im Praxiskurs?“ <p>Haben wichtige Regeln für den Praxiskurs bei unserer Vorbereitung gefehlt?</p>	<p>Tafel, ggf. Plakate oder Moderationskarten und Marker</p>	-

Hauptteil: (15 - 30 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit den Erfahrungen aus dem Praxiskurs • Reflexion über eigene Stärken im Zusammenhang mit Anforderungen des Berufs 	Erläuterung im Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam wird die S. 50 des BWP-S besprochen • Es ist zentral, dass die Schüler/innen verstehen, warum es wichtig ist, dass ein Beruf zu den eigenen vorhandenen Stärken passt und dass vieles aber auch noch gelernt werden kann 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Berufe und Stärken</i> (S. 50)
	Gruppenarbeit und Ergebnispräsentation	<ul style="list-style-type: none"> • Jede Gruppe liest eines der beiden Beispiele und tauscht sich über folgende Fragen aus: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Wie heißt der Beruf im Beispiel?“ ○ Welche Aufgaben gibt es in dem Beispiel?“ ○ Welche Stärken braucht man für diese Aufgaben?“ ○ Ist es schlimm, wenn man etwas noch nicht kann?“ ○ Wie kann man bestimmte Aufgaben eines Berufs lernen?“ • Ergebnisse werden im Plenum präsentiert 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Beispiel 1: Dilaras Praxiskurs im Altenheim</i> (S. 51) • <i>Beispiel 2: Mateos Praxiskurs bei einem Elektroniker</i> (S. 52)
	Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen bearbeiten die Seite zur Reflexion ihrer eigenen Erfahrungen • Lehrkraft unterstützt, wenn Schüler/innen sprachliche Schwierigkeiten bei der schriftlichen Bearbeitung der Seite haben 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Mein Praxiskurs</i> (S. 53)
Optionale Methoden:				
Informationsbeschaffung im Internet	<ul style="list-style-type: none"> • Kennengelernte Berufe mit Bildern, einfachen Beschreibungen, Filmen oder exemplarischen Tagesabläufen ansehen 	Computer, http://www.planet-beruf.de	-	

Hausaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen sehen sich die Videos und Websites zur Altenpflegehelferin bzw. Elektroniker an (QR-Codes auf S. 51 und 52 BWP-S) • Mögliche Leitfragen: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Welche Stärken sind für diese Berufe wichtig?“ ○ Was finden Sie an diesen Berufen interessant?“ 	Internetfähiges Smartphone, Computer	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Beispiel 1: Dilaras Praxiskurs im Altenheim (S. 51)</i> • <i>Beispiel 2: Mateos Praxiskurs beim Elektroniker (S. 52)</i>
-------------	--	--------------------------------------	--

Abschluss: (15 - 30 Minuten)				
Ziele	Methoden	Inhalte	Materialien	Seiten im BWP-S
<ul style="list-style-type: none"> • Abgleich der eigenen Stärken mit weiteren Berufsfeldern 	Einzelarbeit und Hausaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen fassen anhand der entsprechenden Seiten im BWP-S für sich zusammen, was ihre Stärken sind bzw. was sie schon gut können • Die zusammengefassten Stärken werden mit den einzelnen Berufsfeldern und deren Anforderungen abgeglichen • Berufsfelder, die zu den individuellen Stärken passen könnten, werden aus den Seiten 19-34 des BWP-S heraus gesucht • Die Schüler/innen können sich nach Möglichkeit selbstständig im Internet oder bei der Berufsberatung über diese Berufsfelder informieren 	-	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Mein Praxiskurs (S. 53)</i> • <i>Meine Interessen und Stärken (S. 12)</i> • <i>Potenzialanalyse: Dokument abheften (S. 10)</i> • <i>Berufsfelder (S. 19-34)</i>

<ul style="list-style-type: none"> • Die Unterlagen aus dem Praxiskurs sind abgeheftet 	<p>Dokument/e abheften</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkraft stellt sicher, dass die Teilnahmebestätigung des Bildungsträgers zum Praxiskurs abgeheftet ist und gibt einen Ausblick auf den weiteren Prozess in der Beruflichen Orientierung (Beratungsangebote, Möglichkeiten zum Praktikum etc.) 	<p>-</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Praxiskurs: Dokument abheften (S. 49)</i>
<p>Optionale Methoden:</p>				
<p>Vertiefende Beschäftigung mit den Berufsfeldern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen informieren sich am Computer vertieft mit den Berufsfeldern oder einzelnen Berufen und den dafür benötigten Stärken <ul style="list-style-type: none"> ○ www.planet-beruf.de ○ www.berufe.tv ○ www.berufenet.arbeitsagentur.de 	<p>Computer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ggf. Berufsfelder (S. 19-34)</i> 	

6. Meine Ausbildung [in Entwicklung]

7. Meine Unterlagen [in Entwicklung]

8. Mein Fazit [in Entwicklung]

Anhang – Druckvorlage *Wörterbuch*

Kapitel: Mein Potenzial	
Neues Wort	Erklärung
das Potenzial die Potenziale	Das kann ich. Das kann ich noch lernen.
die Potenzialanalyse die Potenzialanalysen	Ich bin 2 Tage an einem neuen Ort. Ich mache Aufgaben alleine oder mit anderen. Ich beantworte Fragen. Ich spreche über mich.
der Bildungsträger die Bildungsträger	Dort mache ich die Potenzialanalyse. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort sprechen mit mir über meine Potenzialanalyse. Ich lerne etwas Neues über mich.
das Ergebnis die Ergebnisse	Das kann ich gut. Das kann ich ein bisschen. Das kann ich nicht so gut. Nach der Potenzialanalyse bekomme ich ein Ergebnis
abheften	Ich ordne eine Seite in meinen Berufswahlpass ein.
das Interesse die Interessen	Das mache ich gerne.
die Stärke die Stärken	Das kann ich sehr gut.
der Fragebogen die Fragebogen	Ich beantworte Fragen. Das mache ich am Computer oder mit einem Stift. Am Ende bekomme ich ein Ergebnis.
Kapitel: Meine Berufsfelderkundung	
Neues Wort	Erklärung
das Berufsfeld die Berufsfelder	Zu einem Berufsfeld gehören verschiedene Berufe. Die Berufe in einem Berufsfeld sind ähnlich.
die Berufsfelderkundung	Ich gehe zu einem Bildungsträger oder in einen Betrieb. Dort lerne ich etwas Neues. Dort lerne ich etwas über Ausbildungen. Das mache ich 3 Mal einen Tag lang.
der Betrieb die Betriebe	In einem Betrieb arbeiten Menschen. In einem Betrieb werden Dinge hergestellt, verkauft oder repariert.
die Ausbildung die Ausbildungen	Ich lerne alles über einen bestimmten Beruf. Eine Ausbildung mache ich 2 oder 3 Jahre lang. Nach einer Ausbildung kann ich in einem bestimmten Beruf arbeiten.
das Zertifikat die Zertifikate	Für meine Berufsfelderkundung bekomme ich ein Zertifikat. Auf dem Zertifikat steht: Das habe ich gemacht.

Anhang – Druckvorlage *Wörterbuch*

das Fazit die Fazite	Das denke ich über etwas. Das fand ich gut. Das fand ich nicht so gut. Ich sage meine Meinung.
die Expertin, der Experte die Expertinnen, die Experten	Eine Expertin oder ein Experte weiß über bestimmte Dinge sehr viel. Eine Expertin oder ein Experte kann bestimmte Dinge besonders gut.
Kapitel: Mein Praxiskurs	
Neues Wort	Erklärung
der Praxiskurs die Praxiskurse	Ich gehe zu einem Bildungsträger oder in einen Betrieb. Dort lerne ich etwas Neues. Dort arbeite ich. Das mache ich 3 Tage lang.
die Regel die Regeln	So muss ich mich verhalten. Ich mache nicht, was ich will. Regeln sind in der Schule oder bei der Arbeit sehr wichtig.
das Praktikum die Praktika	Ich arbeite in einem Betrieb. Dort lerne ich viele Dinge. Ein Praktikum mache ich für eine längere Zeit, z. B. für 1 Woche oder auch für 6 Monate.

Anhang – Druckvorlage *Wortlernliste*

Klasse: _____ Schuljahr: _____		
Neues Wort	Erklärung	Zuordnung Kapitel

Anhang – *Mein Potenzial: Druckvorlage Was sind Interessen? und Meine Interessen (BWP-S S. 3-4)*



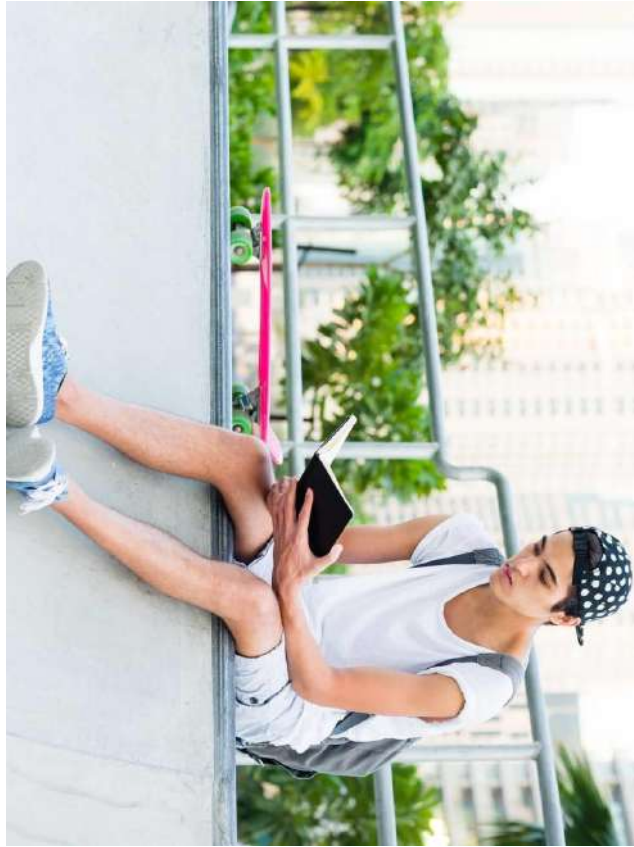
Anhang – Mein Potenzial: Druckvorlage *Was sind Interessen?* und *Meine Interessen* (BWP-S S. 3-4)



Anhang – *Mein Potenzial: Druckvorlage Was sind Interessen? und Meine Interessen (BWP-S S. 3-4)*



Anhang – Mein Potenzial: Druckvorlage *Was sind Interessen?* und *Meine Interessen* (BWP-S S. 3-4)



Anhang – *Mein Potenzial: Druckvorlage Was sind Interessen? und Meine Interessen (BWP-S S. 3-4)*



Anhang – Mein Praxiskurs: Druckvorlage Regeln für Praxiskurs und Beruf (BWP-S S. 46)



Bei der Erarbeitung des vorliegenden „Berufswahlpass NRW – Sprach-kompakt“ wurden der Berufswahlpass NRW (7. aktualisierte und ergänzte Auflage 2019) zugrunde gelegt und für die speziellen Anforderungen einer systematischen und verbindlichen Berufsorientierung, insbesondere für alle Schülerinnen und Schüler, die an KAOA-kompakt teilnehmen, weiterentwickelt.

Die Links zu externen Webseiten Dritter, die im Berufswahlpass NRW – Sprach-kompakt angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig auf ihre Aktualität geprüft. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

Die Verantwortlichkeit des Herausgebers erstreckt sich ausschließlich auf die von ihm entwickelten und in Auftrag gegebenen Teile: Ordner, Registerblätter und Einlegeblätter.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Kopiervorlagen dürfen für den eigenen Unterrichtsgebrauch in der jeweils benötigten Anzahl vervielfältigt werden.

Erarbeitet von

Nada Abou El Seoud, Katharina Brancourt, Anja Esser, Katharina Hospach, Matthias Köhler, Christine Lenz, Melanie Pomper, Eva Samrotzki, Michael Zeile

Beraten durch

Expertenteam aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

Redaktion

Karsten Hammer, Tübingen

Layoutkonzept und Gestaltung

BALONIER
Digitalagentur
Inhaber Manuel Balonier
Oberwiesenstraße 69
70619 Stuttgart
www.balonier.net

Herausgegeben von

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Str. 49, 40221 Düsseldorf
poststelle@msb.nrw.de
www.msb.nrw.de

© 2020 Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Druck und Vertrieb Pilotversion

MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH
Schleifmühlweg 68
72070 Tübingen
www.mto.de

1. Auflage 2020

KEIN ABSCHLUSS OHNE ANSCHLUSS

Übergang Schule - Beruf in **NRW**.

Gefördert mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen, der Bundesagentur für Arbeit und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion
Nordrhein-Westfalen



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**